Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 138 (1996)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen

Wechsel im wissenschaftlichen Beirat

Herr Prof. Dr. HR. Luginbühl, Bern, ist als wissenschaftlicher Beirat unserer Zeitschrift zurückgetreten. Wir danken ihm für seine Arbeit und für seine Bemühungen um unser Schweizer Archiv für Tierheilkunde. Als neues Mitglied des Beirats konnten wir Frau Prof. Dr. Maja M. Suter, Direktorin des Instituts für Tierpathologie der Universität Bern, gewinnen.

Louis Gisiger, alt Oberpferdarzt, zum 80. Geburtstag

Am 22. Februar dieses Jahres konnte Louis Gisiger bei guter Gesundheit und in geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Gratulamur! Der Jubilar wurde als Sohn eines Landwirts und Pferdezüchters im Jura-Dorf Berlincourt geboren. Die Liebe zum Pferd, die ihn bis zum heutigen Tag begleitet hat, ist ihm somit offensichtlich in die Wiege gelegt worden. Ein Leben ohne Pferde kann man sich für Louis kaum vorstellen. Sein Tierarztstudium begann er in Fribourg und beendete es im Frühjahr 1944 in Bern. Kurz nach Ende des 2. Weltkrieges trat er in den Dienst der Abteilung für Militärveterinärwesen ein. Diese stand damals unter der Leitung von Oberstbrigadier Collaud. Zunächst wirkte er als Pferdearzt, später wurde er Adjunkt und schliesslich Instruktor in den Schulen und Kursen der Veterinärtruppen. Louis Gisiger war ein begeisterungsfähiger Instruktor und besass ausgezeichnete didaktische Fähigkeiten. Was ich z.B. als ausgebildeter Grenadier innert der 4 Wochen Train Uof-Schule nicht gelernt hatte, brachte mir Louis Gisiger spielend innert 2 Stunden bei. Als Instruktor hat er viele Generationen von Hufschmieden und Veterinäroffizieren ausgebildet und sich dabei auch unauslöschlich in deren Gedächtnis eingeprägt. Wer von den Betroffenen wüsste nicht im Zusammenhang mit ihm eine pointierte Geschichte zu erzählen? Auch sein welsch eingefärbtes Berndeutsch klingt vielen in den Ohren nach: «Sie müsse luuge!» oder das berühmte «Buurehuus». Nach getaner Arbeit liebte er als spontane Natur auch die Geselligkeit und den Gesang. Sein Repertoire an Liedern schien unerschöpflich zu sein. Gibt es jemanden, der den «Ranz des vaches» ausdrucksvoller gesungen hätte als Louis oder das Lied vom Schimmeli («S'isch nümme die Zyt..»)?
Seine Instruktorenlaufbahn verlief ungestört. 1962 wurde er Oberstleutnant und Kommandant der Hufschmiedschulen. 1965 wird Louis Gisiger zum Oberst befördert, und 1966 übernimmt er auch das Kommando der Veterinäroffiziers-Schulen. 1969 wird er Nachfolger von Oberstbrigadier Aeberhard. Seine Amtszeit als Oberpferdarzt beträgt 12 Jahre. In diese Zeit fallen die Abschaffung der Kavallerie (Ende 1972) und eine namhafte Reduktion der Trainbestände. Beides dürfte für Louis Gisiger schmerzhaft gewesen sein, zumal er seine Truppendienste als Pferdarzt oder als Dienstchef in diversen Kavallerie- und Traineinheiten geleistet hat.
Seit 1981 lebt Louis Gisiger in Glovelier im aktiven Ruhestand. Am Geschehen rund um das Pferd nimmt er regen Anteil. Bis 1993 wirkte er als Fachlehrer an den Berner Hufbeschlagskursen. Daneben betätigt er sich auch im sozialen Bereich.
Wir wünschen Dir, lieber Louis, weiterhin gute Gesundheit. Möge Dir auch Dein phänomenales Gedächtnis erhalten bleiben, damit Du die vielen Ritte und heiteren Begebenheiten von Zeit zu Zeit wieder Revue passieren lassen kannst. Die Veterinäroffiziere und die Militärhufschmiede wünschen Dir noch viele gute Jahre!

Hermann Keller

Forschungspreis für artgemässe Nutztierhaltung vergeben

Im Rahmen der 27. Internationalen Tagung «Angewandte Ethologie» der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V. (DVG) wurde der Schweisfurth-Forschungspreis für artgemässe Nutztierhaltung vergeben. Der mit 20 000 Mark dotierte Forschungspreis richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die in ihrem Fachgebiet nach Alternativen zur industriellen Massentierhaltung suchen. Er wurde an eine Wissenschaftlerin aus Deutschland und zwei Wissenschaftler aus der Schweiz vergeben.

Die Biologin Sabine Baum (30) erhielt 8000 Mark für ihre Dissertation «Die Verhaltensstörung Federpicken beim Haushuhn – Ihre Ursachen, Genese und Einbindung in den Kontext des Gesamtverhaltens». Die am Fachbereich Biologie der Universität Marburg erstellte Studie weist nach, dass für die Entstehung der Verhaltensstörung Federpicken vor allem die fehlende Möglichkeit der in reizarmer Umgebung gehaltenen Hühner zu einer adäquaten Nahrungsaufnahme verantwortlich ist. Für die landwirtschaftliche Praxis bedeutet dies, dass die heute übliche Form der Fütterung mit konzentriertem Alleinfutter zugunsten eines artgemässeren Nahrungsangebots aufgegeben werden muss.

Ein Preisgeld in Höhe von 7000 Mark erhielt Daniel Hegglin (28) für seine am Zoologischen Institut der Universität Zürich angefertigte Diplomarbeit über «Das Verhalten von Muttersauen und das Erdrücken von Ferkeln beim Hausschwein». Die Arbeit geht der Frage nach, inwieweit bestimmte, zum Teil individuelle Verhaltensweisen einer Muttersau zur Gefahr des Ferkelerdrückens beitragen. Mit der

Studie sollen Grundlagen geschaffen werden, Aussagen über die Eignung einzelner Sauen für die Haltung in einem Abferkelsystem mit frei beweglichem Muttertier zu machen.

Zum ersten Mal wurde in diesem Jahr auch eine Videodokumentation mit dem Forschungspreis ausgezeichnet. Thomas Sommer (37) erhielt 5000 Mark für sein dreiteiliges Video «Verhalten beim Hausschwein», das an der Ethologischen Station Hasli der Universität Bern erstellt wurde. Das Video dient vor allem der beruflichen Weiterbildung und geht ausführlich auf das Normalverhalten des Schweines ein sowie auf die verschiedenen Verhaltensabläufe (z.B. Geburt) bei unterschiedlichen Haltungsbedingungen (Grossgruppe, Dreiflächenbucht, Kastenstand). Vgl. dazu auch SAT 136, 251-252 (1994).

Buchbesprechungen

Das Tarsalgelenk des Pferdes – Sonographischer Atlas
E. Mettenleiter, unter Mitarbeit von H.P. Meier und H. Waibl.
213 Seiten, 100 Abbildungen, 468 Einzeldarstellungen und 7 Tabellen.

Als Basis für das vorliegende Buch diente die Dissertation des Hauptautors, welche er an der Klinik für Nutztiere und Pferde und am Institut für Tieranatomie der Universität Bern angefertigt hatte. Diese Dissertation wurde weiter ausgebaut und mit zahlreichen Illustrationen und Abbildungen erweitert. In der Einleitung wird ein kurzer, prägnanter Literaturüberblick gegeben, welcher die Einsatzmöglichkeiten der Sonographie des Bewegungsapparates des Pferdes beinhaltet. Anschliessend werden die verschiedenen Gewebe (Skelettmuskel, Sehnen, Gelenke, Sehnenscheiden, Schleimbeutel, Knochen und andere) anhand von Standardsonogrammen charakterisiert und das Erscheinungsbild dieser Gewebe im Detail beschrieben. Dies ist ein wichtiger Hinweis, um den anschliessenden Atlas richtig anwenden zu können. Das Gerät, mit welchem die Aufnahmen gemacht wurden, wird im dritten Kapitel beschrieben und die Quellen angegeben, wo die verschiedenen Komponenten, welche für die Ultrasonographie verwendet werden, angeschafft werden können. Zur ultrasonographischen Untersuchung gehört eine einheitliche Einteilung und Charakterisierung der Aufnahmetechnik. Die anatomischen Referenzpunkte, an welchen sich die verschiedenen Ebenen orientieren, werden definiert und die Schnittebenen klar beschrieben. Dies sowohl von der medialen, dorsalen/kranialen Seite, der lateralen sowie der plantaren Seite. Strichzeichnungen und Fotografien unterstützen den Text und erleichtern das Verständnis. Grundsätzlich werden Sagital- und Horizontalebenen sonographiert und auch hier die verschiedenen Ebenen und Schallkopfausrichtungen in Bild und Wort erläutert. Ein weiteres Kapitel beschreibt die Detailanatomie der Tarsalregion. Sagitalschnitte der Tarsalregionen werden in verschiedenen Ebenen mit Kernspinttomographien verglichen und die anatomischen Begebenheiten besprochen. Auch hier verdeutlichen Strichzeichnungen die Bilder, anatomischen Präparate und Kernspinttomogramme.
Zusammen mit der eingehenden Beschreibung der möglichen darstellbaren Strukturen in der Tarsalregion anhand von Ultraschallbildern werden auch Tabellen mit den Durchschnittswerten für Warmblutpferde der verschiedenen Sehnen und Muskeln in dieser Region wiedergegeben. Diese Daten können für die Beurteilung von pathologischen Veränderungen als Vergleichswerte gute Dienste leisten. Eine spezielle Beschreibung der Spatsehne findet sich am Schluss. Im Anschluss daran werden die verschiedenen Schnitte und Ebenen im Detail beschrieben. Zuoberst auf jeder Seite ist das eigentliche Ultraschallbild abgebildet. In der Mitte der Seite folgt einer Aufnahme der Kernspinttomographie eine Kopie des Sonogrammes mit Beschriftung und Markierung der einzelnen Sehnen und Gelenke und daneben eine Strichzeichnung mit den gleichen Bezeichnungen. Zuunterst auf jeder Seite sind Abbildungen der makroskopischen Präparate dargestellt, links der Querschnitte und rechts die Übersichtsdarstellung, wie der Schallkopf auf der Haut aufgelegt wird. Die Platten im Atlas sind schön übersichtlich dargestellt. Zuhinterst werden vier klinische Fälle beschrieben, welche mit Hilfe von Ultrasonogrammen diagnostiziert wurden. Die ausführliche Literaturübersicht und ein Sachverzeichnis schliessen das Werk ab.
Das Buch bietet eine übersichtliche Darstellung und Beschreibung einer Gelenksregion, die röntgenologisch und auch sonographisch kompliziert darzustellen ist. Es ist anzunehmen, dass in nächster Zeit weitere solche Bände von anderen Gelenksregionen entstehen werden.
Als einzige Kritik dieses Werkes werden drei Punkte erwähnt. Der Vollständigkeit halber wäre es angebracht gewesen, neben dem linearen Schallkopf auch den Unterschied zu den Sektorschallköpfen zu erläutern. Im weiteren wäre eine kurze Beschreibung der physikalischen Grundlagen des Ultraschalles angebracht gewesen. Im Atlas selbst wird dann der Schallkopf ohne die Silikonvorlaufstrecke abgebildet, was unter Umständen zu gewissen Missverständnissen Anlass geben kann, denn die Sonogramme, welche abgebildet sind, wurden natürlich mit der Silikonvorlaufstrecke aufgenommen.
Abschliessend kann gesagt werden, dass dieses sehr detaillierte Werk sicher ausgezeichnete Dienste als Referenzquelle erweisen wird. Es handelt sich um ein gutes Nachschlagewerk, das die normalen Verhältnisse im Tarsalbereich gut wiedergibt, was bei der Beurteilung eines möglichen pathologischen Befundes sehr wertvoll sein kann. Das Buch wird den Praktikern empfohlen, die sich mit der Ultrasonographie beim Pferd befassen. J. Auer, Zürich